Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 246. Sonntag, 5. September 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.00 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis vorm. 10 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 50 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Im Nachtrag nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblatt kostet 10 Pf.

Reisedecken, Wagendecken, Autodecken in größter Auswahl von 8–150 Mk. **Robert Kunze** Altmarkt Rathaus
Magazin für Reise-Artikel, Herren-Modewaren und Lederwaren.

Für eilige Leser.

Der König begibt sich heute abend 10,45 Uhr nach Stuttgart, wo er der Parade des 13. Armeekorps beiwohnen wird.

Der Aktienfälscher Stöcklin wurde heute von dem Schwurgericht in Chemnitz zu 6 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Heute mittag haben die Auffahrten des „Zeppelin III" mit den Reichsvertretern in Manzell begonnen.

„Parseval III" hat gestern den 3000 Mark-Preis der Stadt Wiesbaden erhalten.

Neue Wetterkatastrophen werden aus Mexiko und Niederländisch-Indien gemeldet.

Neueste Drahtmeldungen

vom 4. September.

Friedrichshafen. Der Einladung des Grafen Zeppelin zur Besichtigung des Luftschiffes und teilweisen Mitfahrt sind mehr als 200 Reichstagsabgeordnete gefolgt, die teils in Friedrichshafen, teils in Konstanz Wohnung genommen haben. Das Reichstagspräsidium wird durch den Geh. Rat Paasche vertreten. Vom Bundesrat sind anwesend der Staatssekretär des Innern Staatsminister Delbrück und Ministerialdirektor Juit vom Reichsamt des Innern, die Bundesrats-Bevollmächtigten von Eucken-Addenhausen, Nebe und Boden, ferner Geh. Rat Fischer-Sachsen. Staatssekretär Dernburg wird noch erwartet. Auch Geh. Rat Heracsell ist angesagt. Weiter sind anwesend Vertreter der Städte Stuttgart, Konstanz, Lindau und Friedrichshafen. Auch ein Teil der Münchener Deputation wird auf Einladung des Grafen Zeppelin an der Fahrt teilnehmen. Da das Wetter sehr schön ist — es herrscht Windstille, Sonnenschein und klarer, wolkenloser Himmel —, so wird Graf Zeppelin sechs Auffahrten unternehmen und bei jedem Fahrgastwechsel 15 Personen mitnehmen. Drei Sonderdampfer bringen die Teilnehmer nach Manzell, wo das Luftschiff fahrbereit liegt.

Die Reichsvertreter bei Zeppelin.

Friedrichshafen. (Von unserem eigenen Berichterstatter.) Seit dem frühen Morgen dauert der Fremdenzustrom an. Die letzten Abgeordneten und Bundesratsmitglieder trafen im Laufe des Vormittags ein. In den Straßen und am Hafen herrscht ein richtiger Großstadtbetrieb. Dazu hat sich prächtiges Wetter mit Sonnenschein gesellt; es weht leichter Südwestwind. Um 11 Uhr 15 Min. fuhren die Dampfer „Württemberg", „Friedrichshafen" und „Stadt Meersburg", welche die Mitglieder des Bundesrates, Reichstages und die Pressevertreter an Bord hatten, nach Manzell. Graf Zeppelin folgte in seinem Motorboot „Württemberg" mit der ersten Abteilung der Mitfahrenden, je 10 Gäste; die 2. Abteilung fuhr im Motorboot „Weller", die 3. Abteilung hatte ein Begleitschiff aufgenommen. Ueberall am Ufer harren zahllose Zuschauer des großartigen Schauspiels; in Manzell warten Tausende. 11 Bodenseedampfer, zahlreiche Motorboote und Hunderte von Ruderbooten umrahmen die schwimmende Reichshalle und geben ein malerisches Bild. 12 Uhr 17 Min. verläßt „Zeppelin III" mit gewohnter Schnelligkeit und Ruhe seine Halle. 12 Uhr 21 Min. fährt das im Sonnenschein glänzende Luftschiff langsam in die Höhe mit eigener dynamischer Kraft, begrüßt von dem jubelnden Hoch der Menge. Das stolze Fahrzeug nimmt zuerst die Richtung auf Konstanz; dann fährt es in einem prächtigen Bogen über die Begleitschiffe hinweg in der Richtung Friedrichshafen, dieses in 150 Meter Höhe überfliegend. Die Dampfboote folgen, bleiben jedoch weit zurück. 12 Uhr 55 Min. kann die erste Wasserlandung auf der Höhe Kreßbronn beobachtet werden. 1 Uhr 10 Min. erfolgt die Weiterfahrt gegen das Schweizer Ufer, an Rorschach entlang. Das Luftschiff manövriert tadellos, es ist gut besetzt. In der Mitte des Schiffes ist eine Kabine eingebaut, welche einem Teil der Fahrgäste zum Aufenthalt dient.

Zur Entdeckung des Nordpols.

Helsingfors. Der Dampfer „Hans Egede" mit Dr. Cook an Bord ist um 5½ Uhr hier eingetroffen. Mit dem Lotsen ging der Administrator für die Kolonien in Grönland Ryberg an Bord zur ersten offiziellen Begrüßung Cooks in Dänemark. Cook sprach sich gegenüber den Zweifeln, die verschiedentlich geäußert worden sind, dahin aus, er könne wissenschaftlich beweisen, daß er den Nordpol wirklich erreicht habe. Cook besaß ausgezeichnete moderne Observationsinstrumente, nämlich einen Sextanten, drei Chronometer und eine gute Uhr. Er nahm täglich vom 85. Grad bis zum Nordpol Messungen, am 21. und 28. April sogar, um vollständig sicher zu sein, doppelte Messungen vor. Auf der Rückreise setzte er diese Messungen eine Woche lang fort, bis Nebel ihn daran hinderte. Der Nebel dauerte drei Wochen an. Die darauf wieder aufgenommenen Observationen stimmten mit seiner Berechnung vollständig überein. Die Reisegeschwindigkeit betrug durchschnittlich 18 Kilometer täglich, was von den Eskimos mit ihren Schlitten als eine Kleinigkeit angesehen wird. Cooks Lebensweise war vollständig die der Eskimos, nur ökonomischer und vorsichtiger. Dadurch wurde seine eigene Gesundheit und die seiner beiden Begleiter bewahrt. Beide Begleiter sind junge Männer, die ganz unter Cooks Einflusse standen und seinen Befehlen blindlings gehorchten. Dem Gelingen war auch der Umstand günstig, daß die Reise in der Zeit von Februar bis April unternommen wurde, eine Zeit, die sonst nicht für Polarexpeditionen gewählt wird, die aber trotzdem besser als die eigentliche Sommerzeit ist, da dann das Eis eine gleichmäßigere Härte aufweist. Cook legte da, wo er den Nordpol festgestellt hatte, eine versiegelte Röhre nieder. An Bord des „Hans Egede" befinden sich viele dänische und ausländische Männer der Wissenschaft, die fest an Cook glauben, da er sie durch seine Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit zu Freunden gewonnen hat.

Kopenhagen. Zwischen 8 und 9 Uhr morgens strömten gewaltige Menschenmassen nach dem Hafen zum Empfange des Nordpolfahrers Dr. Cook, dessen Ankunft auf 9 Uhr festgesetzt worden war. Um diese Zeit war der Landungsplatz voll von Zuschauern. An der Landungsbrücke fanden sich der Kronprinz als Präsident der Geographischen Gesellschaft und der Vorstand der Gesellschaft ein, ferner der Handelsminister, der amerikanische Gesandte Egan, der Stadtkommandant von Kopenhagen und eine große Anzahl dänischer und ausländischer Journalisten. Wegen starker Flutströmung traf der „Hans Egede" verspätet ein und lief erst gegen 10 Uhr in den Hafen, flaggengeschmückt und mit dem Sternenbanner am Großtopp. Der Kronprinz und der Vorstand der Geographischen Gesellschaft bestiegen sofort eine Dampfbarkasse und begaben sich an Bord des „Hans Egede". Hier wurden die Herren von Dr. Cook empfangen, an den der Kronprinz eine Ansprache richtete. Cook dankte. Unmittelbar darauf brachte die Dampfbarkasse den Kronprinzen mit den übrigen Herren und Dr. Cook an Land. Sobald die Menschenmassen diesen erblickten, brachen sie in begeisterte Hochrufe aus, die sich mit doppelter Kraft erneuerten, als Cook den Fuß an Land setzte und neben dem Kronprinzen die Landungstreppe erstieg. Man winkte mit Taschentüchern. Damen warfen Blumen auf den Nordpolfahrer, der lächelnd die Mütze schwenkte. Von allen Seiten drängten die Menschenmassen heran. Man rief: „Hebt ihn auf die Schultern! Wir wollen ihn sehen!" Zuletzt war es für Cook unmöglich, sich einen Weg zu bahnen. Unter polizeilicher Begleitung gelang es ihm schließlich, bis ins Meteorologische Institut zu kommen, von wo ihn ein Automobil ins Hotel brachte. Auf dem ganzen Wege dorthin wurde er von den Menschenmassen lebhaft begrüßt.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Die gestrige Audienz Dr. Cooks beim König dauerte etwa ¾ Stunde. Es verlautet, daß Dr. Cook das Großkreuz des Danebrogordens verliehen wurde. Nach der Audienz begleitete Kronprinz Christian den Nordpolfahrer zum Hotel Phönix, wo seitens der Geographischen Gesellschaft ein Frühstück arrangiert wurde. König Eduard von England hat von Marienbad an König Friedrich Christian von Dänemark ein Telegramm gerichtet, in dem er ersucht, dem kühnen Polarforscher in seinem Namen die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Auch Königin Alexandra, die augenblicklich in Norwegen weilt, und König Haakon von Norwegen haben Glückwunschtelegramme an den König von Dänemark übersandt.

London. Wie „Daily Expreß" aus Skagen meldet, bereitet Dr. Cook eine Antwort an die Kritiker vor, welche ihm nicht glauben, daß er den Nordpol entdeckt hat. In einem Interview an Bord des Dampfers „Hans Egede" sagte er: Mögen die Skeptiker nach dem Nordpol gehen, dort werden sie unter der Flagge vergraben eine Messingröhre finden, in der ein kurzer Bericht über die Expedition enthalten ist. Dr. Cook erklärte weiter, er habe in jeder Nacht Schneehütten gebaut und Temperaturen von — 85 Grad Fahrenheit = — 65 Grad Celsius festgestellt.

Französische Spionagefurcht.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Kriegsminister dementiert das Gerücht von dem Diebstahl einer elektrischen Explosionskapsel in Versailles. Solche Kapseln befinden sich im öffentlichen Handel, man könne daher von einem Diebstahl einer derartigen Kapsel nicht sprechen. Dagegen gab der Minister den Diebstahl der Mitrailleuse und der Mobilisierungspläne zu. Letztere bestünden aus ungefähr 15000 Dokumenten, die vereinigt, eine Bibliothek von 4 bis 5 Kubikmetern ergeben dürften. Die Bestimmungen seien jedoch nur provisorische, die in letzter Stunde noch abgeändert werden könnten. Die Mobilisierungskarte, die jeder einzelne General besitze, sei für jeden anderen unverständlich. Weiter versichert der Kriegsminister, daß der französische Spionagedienst im Stillen ausgezeichnet funktioniere und vorzügliche Dienste leiste.

„Hetaera-Hand-Creme" Dose 20 Pfg.
Ueberall zu haben
Chem. Lab. „Hetaera", Dresden 16.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Undine". (½8.) Montag: „Der Freischütz". (Agathe: Fräulein Pricken a. G.) (½8.) Dienstag: „Der Waffenschmied". (½8.) Mittwoch: „Das Rheingold". (½8.) Donnerstag: „Eugen Onegin". (½8.) Freitag: „Die Regimentstochter". (½8.) Sonnabend: „Die Walküre". (6.) Sonntag (12.): „Carmen". (7.) Montag (13.): „Siegfried". (6.) — Schauspielhaus bis 11. September geschlossen; Sonntag (12.): „Hamlet". (½7.) Montag (13.): Neu einstudiert: „Minna von Barnhelm". (½8.)

†* **Dresdner Lehrergesangverein.** Die Jubiläumsfestlichkeiten im Juni hatten es bewirkt, daß unser Lehrergesangverein mit seinem diesjährigen Gartenkonzert erst in stark vorgerückter Saison aufwartete. Der Liederabend am Freitag im Garten des Linckeschen Bades, der in seinem Festschmucke ein überaus anziehendes Bild bot, hatte Tausende von Hörern angelockt. Die eigenartige Zeltüberdachung erwies sich in mehr als einer Hinsicht als recht praktisch; sie machte bei 8 Grad Reaumur den Aufenthalt im Freien möglich und ließ auch die akustischen Verhältnisse als günstige erscheinen. Der berauschende Duft blühender Linden freilich fehlte diesmal und nahm manches von der Poesie einer unter Klängen verträumten Sommernacht. Mit B. v. Perfalls „Noch ist die blühende, goldene Zeit" eröffnete die konzertierende Vereinigung die Reihe ihrer Darbietungen. Das prachtvolle Stimmenmaterial kam dabei ebenso vorteilhaft zur Geltung, wie die ausgezeichnete Schulung des in einer Kopfzahl von wohl über 200 Sängern auftretenden Vereins, der in Professor Friedrich Brandes einen großzügig schaffenden, musikalisch feinsinnig empfindenden Führer sich zu erhalten weiß. Auf Mendelssohns „Türkisches Schenkenbild", eine duftige, recht ansprechende Liedweise, folgten zwei Chöre des böhmischen Komponisten H. W. Veit, die allenthalben den trefflichen Musiker erkennen ließen: „Schön Rohtraut" und das ganz reizende „Der Käfer und die Blume". Der zweite Teil des Programms, ein sinnvoller Nachklang des Sedanfestes mit seinem bewundernswerten Zeppelin-Ereignis, brachte eine durch zündende Begeisterung gehobene Wiedergabe von R. Goepfarts „Der Schmied", die im Herzen der Anwesenden ein lautes Echo erweckte und tiefgeschürfte Eindrücke hinterließ. Auf voller Höhe technischer Gesangskultur hielt sich auch „Jung Volker" von J. Röntgen, der sich als Herausgeber und Bearbeiter vieler niederländischer Volksweisen Verdienste erwarb. Am Schlusse standen Lieder heiteren Inhalts. Sie fesselten in besonderem Grade durch die Akkuratesse ihrer Ausführung und die ungekünstelte, dabei recht wirkungssichere Pointierung. Der „sakrische Batz" bei Koschat hätte durch günstigere Resonanzausnützung die Tieflage ergiebiger gestalten können. Durch eine Fülle von Humor bestrickten Kains „I woaß nit, wie mir is", „Horch, was kommt" von Ph. Wolfrum und das auf stürmisches Verlangen hin zweimal gesungene „Meister und Gesell" von C. F. Zelter, des um den deutschen Männergesang hochverdienten Goethe-Freundes. Das dreifach besetzte Vereinsquartett erntete reichen Beifall mit Silchers „Trennung", und vor allem mit dem prachtvoll gesteigerten „Der Studenten Nachtgesang" von C. L. Fischer. Den üblichen instrumentalen Teil führte in gewohnter Sorgfalt die Schützenkapelle unter Helbigs Leitung aus. Von ihm und ihr sind wir gute Leistungen gewöhnt, die auch in den vorübergerauschten Festtagen restlos Anerkennung fanden. Die Intimitäten der Streicher freilich waren für den größeren Teil der Hörerschaft verloren. Webers Jubelouvertüre wuchs sich aus zu einer Glanzleistung, und ebenso fanden die übrigen Darbietungen, darunter die Ouvertüren „Sommernachtstraum", „Nachtlager", „Wahrheitsmund" (Platzbecker), sowie die als Spezialität zu buchenden Waldhornquartette (Mendelssohn) als beredte Zeugen bemerkenswerter Leistungsfähigkeit reiche Anerkennung. E. P.

†* **Walter Witting** war beauftragt worden, für die Laurentiuskirche zu Geyer im Erzgebirge ein Altargemälde zu schaffen. Vor der Ablieferung war das Bild Kunstfreunden im Atelier des Künstlers zur Besichtigung zugänglich. Man gewann einen nachhaltigen Eindruck von der Komposition, die in großen Verhältnissen die Gestalt des eben auferstandenen Christus zeigt. Von weißen, wallenden Grabtüchern umgeben, steht der Auferstandene, die Hände mit den Nägelmalen erhoben, vor der dunklen Gruft. Ein gewappneter römischer Krieger ist vor der Klarheit, die von der ihm unbegreiflichen Erscheinung ausgeht, zu Boden auf sein Angesicht gefallen. Ein Engel schaut dem Herrn mit dem Ausdruck feierlicher Ergriffenheit in das blondbärtige Antlitz, dessen Züge Leiden, Dulden und endlichen Sieg spiegeln. In der schlicht gehaltenen Landschaft und der Christusgestalt selbst prägt sich germanisches Empfinden aus. Milde Ruhe ist der Grundzug dieser Schöpfung, die, aus christlichem Geist geboren, der Gemeinde zur Erbauung und Erhebung dienen wird.

Vom Entdecker des Nordpols.

Dr. Frederick A. Cook, dem nun die Entdeckung des Nordpols gelungen ist, hat schon einmal durch eine kühne Tat die Aufmerksamkeit der Wissenschaft auf sich gelenkt: er hat im September 1906 als erster den Mount McKinley, den gewaltigen Riesen der Alaska-Range-Berge, der mit seinen 20 300 Fuß der höchste Gipfel des nordamerikanischen Kontinents ist, bestiegen und zwischen ewigem Eis und Schnee das Sternenbanner aufgepflanzt. In dem ausführlichen Bericht, den Cook damals über seine alpinistische Meisterleistung erstattete, sind die Charakterzüge dieses hervorragenden Forschers, dem noch so viel Größeres gelingen sollte, scharf und eindringlich ausgeprägt. Von den Gefahren und unerträglichen physischen Leiden, von der Höllenqual und wahnsinnigen Folter, die diese Bergbesteigung ihm und seinem Begleiter Barrile auferlegte, sagt er selbst, daß „mit ihnen verglichen die „Nordpoljagd" ein zahmes Abenteuer ist."

Die glückliche Durchführung hatte er vor allem genauer, sorgfältiger Ueberlegung des Plans und der praktischen Vervollkommnung der Ausrüstung zu verdanken. Cook ist einer von jenen genialen Reisenden, die unerschöpflich sind an eigenartigen Ideen und immer neuen Verbesserungen ihrer Mittel; er ist nicht nur Arzt, der für die Gefahren des Leibes die rechten Mittel kennt und genau weiß, was er dem Körper zumuten darf und was nicht, sondern er ist auch in allen praktischen Dingen zu Hause. Er hatte sich ein besonderes Motorboot bauen lassen, um den Chulitnafluß bis zur Mündung des Tokositna

SLUB
Wir führen Wissen.